

Weisheiten und Kurioses

Kräuterfrau Ingrid Hagner vermittelt altes und neues Wissen über Heil- und Wildkräuter

Von Elke Khattab

NORDHEIM Eine kleine silberne Gießkanne baumelt ihr um den Hals, das lange bunte Band an ihrem großen Strohhut flattert ein wenig im Wind. Am Arm von Ingrid Hagner hängt ein Weidenkörbchen, in dem schon ein paar frische Wildkräuter liegen: Zum zweiten Mal findet am Sonntagnachmittag der Spaziergang mit der Kräuterfrau im Rahmen des Blumensommers statt.



Blumensommer Nordheim

Wirkung „Hier gibt es natürlich nicht so viele Wildkräuter, in meinem Garten sieht es da ganz anders aus“, sagt schmunzelnd die Kräuterexpertin. Dennoch findet sie auf ihrem Weg durch das gepflegte blühende Gelände ausreichend Gelegenheit, Wissenswertes über die Wirkung der Heilkräuter zu vermitteln: „Zu denen zählen nämlich 80 Prozent aller Pflanzen auf der Welt, wir aber nutzen nur rund 20 Prozent davon“, berichtet sie den über 50 in-

teressierten Teilnehmern, die sich ihr angeschlossen haben. Die dunkellila blühende Brunella vulgaris beispielsweise wächst auf fast jeder Wiese und hilft hervorragend bei Gürtelrose, lässt sich aber auch als Gemüse essen.

Auf dem Weg zur Weide bleibt Ingrid Hagner an den blühenden Rosen stehen: „Rosenblätter mit Apfelsaft und Sprudel ansetzen, ein wenig ziehen lassen und dann mit einem Schuss Sekt auffüllen – schmeckt herrlich“, lautet ihr Tipp ganz ne-

benbei. Die Weide sei ein ganz besonderer Baum, erfahren die aufmerksamen Zuhörer dann von ihr. „Ein magischer Baum. In seinen Stamm soll sich Lilith, die erste Frau Adams, zurückgezogen haben.“ Medizinisch gesehen, wurde aus der Weide früher die Salicylsäure zur Herstellung von Aspirin gewonnen, erklärt Ingrid Hagner, die zur Ausbildung in Phytotherapie an der Heilpflanzenschule in Freiburg war.

Angetan hatten es ihr die Kräuter aber schon als Kind. Mit der Groß-

mutter zusammen habe sie gesammelt, aber damals schenkte man den Wildkräutern nicht viel Beachtung. Heute dagegen erlebe das Kräuterkennen einen regelrechten Boom und gehe oft mit Naturschutz einher. Und wegen diesem müsse man von der Pflanze immer etwas stehen lassen: „Sorgfältig Blatt um Blatt und nie komplett abschneiden“, weiß die Kräuterfrau.

Anekdoten Nachdem die eifrig mitschreibenden Interessenten über die lebensverlängernden Stoffe der Esche, die heilende Wirkung von Gundermann und der blutverdünnenden Wirkung von Mähdesüß Bescheid wissen, gibt Ingrid Hagner wieder eine ihrer vielen Anekdoten zum Besten: „Rotklee ist gut für die Hautunterpolsterung. Aber nur als Gesichtswasser.

Den Sirup, den man auch daraus machen kann, sollte man nicht ins Gesicht schmieren.“ Zurück geht es über die Hängebrücke. Die Kräuterfrau entdeckt am Bachufer die uralte Heilpflanze Melk: „Das ist ein Zeichen dafür, dass das Wasser tatsächlich sauber ist.“



Ihren Spaziergang mit den Gartenschau-Besuchern garniert Kräuterfrau Ingrid Hagner aus Obereisesheim mit vielen Anekdoten.

Foto: Elke Khattab

tv Video und Bildergalerie
www.stimme.de